

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Kunstliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratzbelle: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 51.

Mittwoch, den 1. März 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Pferdeaushebungs-Vorschrift vom 1. Mai 1902 — Beilage zu Blatt 28 des Amtsblattes pro 1902 — hat eine Pferdeausmusterung zum Zwecke der Auswahl der kriegsdienstauglichen Pferde stattgefunden.

Die Anträge, Güts- und Gemeindevorstände erzuhe ist, ein Verzeichnis der in ihrem Bezirke vorhandenen Pferde nach dem in obenbezeichnetem Vorbericht abgedruckten Formular — Anlage A. — in doppelter Ausfertigung, genau in der Gestaltangstimmend, auszufüllen und daselbst nebst dem vorläufigen dem Herrn Vormusterungskommissar in dem am Schluß dieser Bekanntmachung bezeichneten Termine zu übergeben. Die Formulare werden den Behörden in den nächsten Wochen zugehen.

In dem Verzeichnisse, das, wenn Einlagebogen nötig werden, zu heften ist, sind von den Güts- und Gemeindevorständen die Spalten 1, 2, 3, 6 und 8 auszufüllen. Das Verzeichnis ist auf der Vorderseite mit Datum und Unterschrift zu versehen. Hierzu bemerke ich, daß sich das Formular zur Verfügungsliste — Formular A. — insofern geändert hat, als die Spalte 6 jetzt folgenden Wortlaut hat: „Bestimmung der letzten Vormusterung (durch den Gemeindevorstand oder die Musterung auszuführen), die letzteres Spalten 6 und 7 jetzt die Bestimmungen 7 und 8 mit dem gleichen Wortlaut wie früher zu führen haben und die Spalte 9, die neu hinzugekommen ist, die Bezeichnung „Sp. Nr.“ im Kopfe hat.“

Es sind sämtliche bei der letzten Vormusterung als kriegsunbrauchbar und zeitig unbrauchbar bezeichnete Pferde sowie die gegen das Vorjahr neu eingekaufte Pferde in dem Verzeichnis aufzunehmen, doch sind von der Vorführung ausgeschlossen:

- a. die unter 4 Jahre alten Pferde,
- b. die Fongle,
- c. Stuten, die entweder hochtragend sind, d. h. deren Vorkühen innerhalb der nächsten 14 Wochen zu ermanen ist oder innerhalb der letzten 14 Tage abgekalbt haben,
- d. die Volkstutten, die im Allgemeinen deutschen Geschlechtbuch oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Volkstuttenführer laut Zeugnis belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- e. die Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f. die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
- g. die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht

marischfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen.

h. die Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung für dauernd kriegsunbrauchbar erklärt worden sind,

i. die Pferde unter 1,50 m Bandmaß. Bei hochtragenden Stuten (Stier) ist der Pferdeaushebungsliste der Beschaffenheit beizufügen. Neue Pferde treten in die Nummer des verkauften oder eingegangenen Pferdes.

Die Pferdebesitzer sind anzumelden, ihre Pferde mit Ausnahme der unter bezeichneten zu dem festgesetzten Termin schickig und vollständig zu stellen, **unbedingtfalls sie außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen haben, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Vorführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen werden wird.** Von der Verpflichtung zur Vorführung sind ferner befreit:

1. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;

2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde;

3. die Postalter hinsichtlich derjenigen Pferde, welche von ihnen zur Beförderung der Postkontraktmäßig gehalten werden muß.

Die Güts- und Gemeindevorstände sind verpflichtet, für die Bestellung der zum Ordnen und Vorführen erforderlichen Leute und ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen in der Reihenfolge der Vorführungsliste stattfindet.

Hierzu ist an der Halfter jedes Pferdes ein Zettel mit deutlicher Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht, zu befestigen. Bei Pferden, welche bei der vorläufigen Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem die den Ortsbehörden übergebenen Bestimmungskarten an der linken Seite anzubringen. Dem Kreisarzt, den Privatärzten, Hufschmieden, sowie den Zivil-Kommissaren der Pferdeaushebungskommission ist die Teilnahme an dem Musterungsgeschäft gestattet.

Nach Beendigung der Musterung erhalten die Vertreter der Ortsbehörden ein mit dem Ergebnis versehenes Exemplar der Vorführungsliste zurück. Daselbe ist sorgfältig aufzubewahren, da es bei späteren Musterungen und Aushebungen als Unter-

lage zu dienen hat. Dem Musterungskommissar sind ein Zettel, ein Zettel und eine Reizege zur Verfügung zu stellen.

Die Musterung findet **Mittwoch, den 5. April 1905, 8 Uhr vormittags** in Burgleben für Gut und Gemeinde Burglebenau.

8 Uhr 45 Minuten vormittags in Weimar für Gemeinde und Gut Weimar und für Gemeinde Nößlich.

9 Uhr 30 Min. vormittags in Nößlich für Gemeinde Nößlich.

10 Uhr 15 Min. vormittags in Oerthau für Gut und Gemeinde Oerthau.

11 Uhr vormittags in Ermlich für Gut Ermlich und Gemeinde Ermlich-Nüßchen.

11 Uhr 45 Min. vormittags in Weßlich für Gemeinde Weßlich.

1 Uhr nachmittags in Gursdorf für Gemeinde Gursdorf.

2 Uhr nachmittags in Weuditz für Gemeinde Weuditz.

3 Uhr nachmittags in Ennewitz für Gemeinde Ennewitz.

Donnerstag, den 6. April, 8 Uhr vormittags in Scheußlich für die Stadt Scheußlich.

9 Uhr 30 Min. vormittags in Mödelwitz für Gut und Gemeinde Mödelwitz und Gemeinde Papitz.

10 Uhr vormittags in Altgerbitz für Gut Altgerbitz.

11 Uhr vormittags in Kleinlebenau für Gemeinde Kleinlebenau.

11 Uhr 30 Min. in Horburg für die Gemeinden Horburg und Maßlau.

12 Uhr 30 Min. nachmittags in Mörschitz für Gemeinde Mörschitz.

12 Uhr nachmittags in Köpzig für Gut und Gemeinde Köpzig.

2 Uhr nachmittags in Döllau für Gut und Gemeinde Döllau und für Gemeinde Jwoimen-Göhren.

Freitag, den 7. April 1905, 8 Uhr vormittags in Jüchösern für Gemeinde Jüchösern.

8 Uhr 30 Min. vormittags in Günthersdorf für Gemeinde Günthersdorf.

9 Uhr vorm. in Rodden für die Gemeinde Rodden.

9 Uhr 30 Min. vormittags in Piffen für die Gemeinde Piffen.

10 Uhr vormittags in Wipshersdorf für Gut und Gemeinde Wipshersdorf.

11 Uhr 30 Min. vormittags in Köpzig für die Gemeinde Köpzig.

12 Uhr 15 Min. nachmittags in Altcranditz für die Gemeinde Altcranditz.

Zeitungsgeld: Für die 6 geteilte Copie- stelle oder deren Raum 20 Pf., für Privats in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Morten und Reklamen außerhalb des Inlandgebietes 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Margarete und Ludwig.

Noman von Frida Frein v. Bülow.

(56. Fortsetzung.)

Wie viele Millionen Frauen mochten schon an dem unlösbaren Konflikt zwischen ihrer Natur und feindseligem Lebensschicksal schuldlos und kluglos zu Grunde gegangen sein! Oder sie hatten sich weilschlichtig in die Arme der Kirche gerettet.

Sie blickte auf das verwitterte Gestein um sie her. Es fing an, abendlich zu werden. Das Sonnenlicht verlor sich und die Umrisse verloren an Schärfe. Ein feuchter Dunst hing auf, wie aus Gräbern. Eine unendlich süße Schmerz lag über den Ruinen. Was da gelebt und gelitten, hatte längst überwunden. Wieder überließ sie kaltes Erschauern. Und doch war sie ruhig geworden. „Was ist der einzelne und was sein Schicksal?“ dachte sie mit dem Blick auf die ewige Stadt.

Rangsam schlug sie den Weg nach ihrer Pension ein. Der Baronin, der die Luft doms' nicht gut tat, kam Margaretes Vorschlag, nach Neapel weiter zu reisen, sehr gelegen. Selbst dazu aufzufordern, wäre ihr nicht eingefallen, denn sie gehörte zu den Frauen, die einer nervösen Schwäche und Trägheit so lange nachgeben, bis sie ganz davon übermächtig sind. Ohne eine eigene kleine Krankheit zu haben, war sie passiv unfähig, den kleinsten Entschluß zu fassen, und es kostete ihr ernste Ueberwindung, von einem Zimmer ins andre zu gehen.

Margarete lächelte die Mama, legte sie be-

quem zurecht, erkundigte sich von Zeit zu Zeit nach etwanigen Wünschen und blieb im übrigen sich selbst überlassen.

Ihren Engländer sah sie nicht wieder. Wenige Tage nach der Abreise von Rom erkrankte sie an einem schweren Malariafieber. Außer sich vor Angst und Aufregung, ließ die Baronin an Agathe telegraphieren. Diese packte eilig ihr Kofferchen und fuhr ohne Aufenthalt von Berlin nach Neapel.

Sie hätte das schöne Italien, das sie nun im Blick durchfuhr, auch lieber mit Mühe durchreißt, aber nach dem, was ihr angenehm und unangenehm war, hatte noch niemand gesagt, sie selbst am wenigsten.

Redeweiakämpfe fechten sich vorzüglich in einem Coupé des Wagners aus, wo man fündenlang den Gegner sich gegenüber ge- bannet weiß und Störung wenig zu befürchten hat.

Das bedachte der Rechtsanwalt Hüter, und darum bestand er den Schaffner, ihn und seinen Reisegefährten auf der Fahrt von Berlin nach Breslau allein zu lassen.

Es war im April, und die große Ketteffiz hatte noch nicht begonnen. Im Gegenteil. Der tauende Märzschnee und die folgenden Stürme und Regengüsse hatten barmlose Flüßchen zu Strömen anschwellen lassen und einige Brücken unpassierbar gemacht. Man träumte von schauerlichen Eisenbahnunfällen und freute sich, wenn man beglücklich dahingefahren konnte.

Hüter und Ludwig fürchteten das Unwetter

nicht. In Angelegenheiten des Gauenbundes hatten sie eine Weile nach dem deutschen Osten angereizt, an ein Ort und Stelle die Möglichkeit, überzügliche Großhändlerarbeiter anzufinden, festzustellen und die Lebensbedingungen zu ermitteln.

„Denn ich muß glauben, was ich lehre,“ sagte Ludwig, „und ich glaube nur, was meine Augen gesehen. Hierin stimme ich ganz mit dem heiligen Thomas überein.“

„Und ich muß Ihre Augen kontrollieren,“ meinte Hüter, „denn Sie sehen gerne, wie der selige Nelson sah, als er im entscheidenden Augenblick, um das Signal seines tödlichen Vorgefehens zu sehen, das Fernrohr vor das blinde Auge hielt.“

„Kommen Sie doch nicht mit so alten Geschichten!“ murmelte Ludwig.

Hüter lächelte ungerührt. Er hatte viel bei ihm auf dem Herbolz stehen, dieser Ludwig. Für die scharfe Behandlung, die er des lieben Friedens willen seit Jahresfrist über sich hatte ergehen lassen, wollte er den geschätzten Freund heute einmal ordentlich gewiden. Sobald er Ludwig zwingen konnte, ihm still zu halten, statt tobend davonzu- laufen, war er seiner Sache ziemlich sicher. Denn er war sich einer gewissen intellektuellen Ueberlegenheit bewußt, einer Ueberlegenheit, die darin bestand, daß er weniger Vorurteile hatte und daß sein Beobachtungs- und Denkvermögen weniger durch das Auf- und Niederwogen lebensschafflicher Willentzungen getrübt wurde. Hüter fand, daß nach genauer Prüfung nichts so recht des Lebens oder

des Begehrens wert sei, und stimmte andererseits aus innerem Empfinden dem weltberzogen: „Tout comprendre c'est tout pardonner“ bei. Infolgedessen war seine Seelenruhe schwer zu erschüttern. Eins nur regte ihn auf: wenn er irgend einer verwickelten Herdtsache, irgend welchem der Aufklärung harrenden Dunkel auf die Spur kam. Dann ergiff ihn eine Art Jagdpassion: Er scheute keine Anstrengung und schreckte nicht leicht vor einem Mittel zurück. Sonst war er bequem, soweit es sich mit seinen jeweiligen Zwecken vereinigen ließ.

Ludwig betrachtete den Reisekumpen mit wenig verhöfelter Mitleidung. Er hatte sich in die entgegengesetzte ärmste Ecke des Coupés zurückgezogen, dem Hüter war zu starker körperlicher Annäherung geneigt, wie die Orientalen es durchweg sind, während Ludwig nach Nordlandsart seine Person stolz und streng zu isolieren liebte.

„Sie sind eine Qualle, Hüter! O daß Du warm oder kalt wärsst!“ jagt der Engel von Laodicea, aber Du bist lau, und darum werde ich Dich am jüngsten Tage aus meinem Wunde speien!“ — Sagen Sie 'mal, Hüter, haben Sie je geliebt?“

„Geliebt? und ob, Sie Schärer!“ Hüter lächelte cynisch.

Ludwigs Faust sank so schwer auf die gepolsterte Armlehne, daß der Staub aufwirbelte.

„Mensch!“ fuhr er auf, „ist Ihnen denn nichts heilig?“

(Fortsetzung folgt.)

die verelendende Tendenz der kapitalistischen Produktionsweise und die Ausbeutung der arbeitenden Klassen und kam vom Hundertsten ins Tausendte. Das Gaus war inzwischen nicht voller geworden. Abg. v. Niepenhausen konnte mit vollem Recht seinen Fraktionsgenossen Stielermann auf die leeren Bänke der Rechten hinweisen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. Febr.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst auf Antrag des Abg. Febr. v. Zedlitz (ft.) eine Mitteilung auf Erziehung einer zweiten Oberlehrerstelle an den Seminaren und Aufbesserung der Seminarlehrer der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen, ein weitergehender Antrag Ernst (ft.) abgelehnt. Der andere Antrag v. Zedlitz, die Zulagen der Seminarlehrer pensionsfähig zu machen, wurde der Budgetkommission überwiesen. Nach einer Ansage von Einzelrednerinnen von geringerem allgemeinem Interesse, nahmen die Redner verschiedener Parteien wiederum Stellung in der Frage der Schulaufsicht. Aus der Debatte ist eine längere Rede des Abg. Dr. Hackenberg (natl.) zu erwähnen, nach der das rheinische Konfessionsrecht seinem Proponenten an die Kreisverbände Stellung für die geistliche Vorkaufsrecht genommen hat, diese sich aber mit seltener Einmütigkeit dagegen ausgesprochen. Ministerdirektor Schwarzopf erwiderte, in Vertretung des verbundenen Ministers, daß der Eintritt des rheinischen Konfessionspräsidenten mit dem Proponenten nicht zusammenhängt. Uebrigens haben Oberkirchenrat und Generalinspektor sich sehr viel anders zu jener Frage gestellt wie die rheinischen Kreisverbände. Auf eine Beschwerde des Abg. Hirsch (natl.) erklärte der Ministerdirektor, daß, wenn die ganze Schule als solche die Kirche besucht, gehen die Aufsicht führen sollten, aber nur in der dazu nötigen Zahl, und nach gegenüber dem Abgeordneten Volksgast (fr. Volkspartei) die geistlichen Vorkaufsrechte gegen die vom Königsberger Verträge erhobenen Vorrechte in Schutz. Nach dem Abg. Gedenroth (konf.) teilte der Ministerdirektor Schwarzopf mit, daß bereits von einer Reihe von Regierungen Anweisungen für die Vorkaufsrechte erlassen seien. Sodann wurde in die Debatte über die Ostmarkenzulage und den Antrag der Abgeordneten der zweisprachigen Landestelle auf Erhöhung derselben eingetreten, die Verhandlung aber nicht zu Ende geführt. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 28. Februar.

Die gefrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Justizrat Wege, eröffnet. Punkt 1 der Tagesordnung betrifft die Sturmschäden an der Kaserne. Berichterstatter Herr St.-B. Hündorf. Wie die Garnisonverwaltung mitteilt, ist am 31. Dezember 1904 an der Kaserne 1. am südöstlichen Dachstuhl, auf eine Länge von 11 Meter und eine Breite von 1 1/2 Meter das Dach abgetragen worden. Die Reparaturen würden sich auf 170 Mark belaufen, welche vom Magistrat erstattet werden sollen. Da bereits im November 1903 an der gleichen Stelle Sturmschäden entstanden sind, so wird um Befreiung von Sturmschaden ersucht. Seltens der Intendantur ist nachträglich eine Befreiung vorgenommen worden, mit dem Ergebnis, daß die Fenster am betr. Abend ordnungsmäßig geschlossen gewesen seien und daß die Militärverwaltung somit keine Schuld treffe. In dem 1. 3. abgeklaffenen Verträge heißt es, die Militärverwaltung ist verpflichtet, alle entstehenden Schäden selbst zu tragen, außer wenn es sich um höhere Gewalt handelt. Die Intendantur behauptet nun, es liege hier höhere Gewalt vor, was der Magistrat seinerseits bestritt, da durch den fraglichen Sturm in Merseburg sonst, außer der Beschädigung eines Schornsteins, keinerlei Schäden angerichtet worden seien. Sollte der Militärsturm den Mageweg bedrohen, so will sich der Magistrat auf den Prozess einlassen. Es wird demgemäß beschlossen. Punkt 2 der Tagesordnung betrifft Verpachtung einer Waldparzelle. Berichterstatter Herr St.-B. Schmidt. Der Pachtvertrag mit Herrn Daene läuft dieses Jahr ab; der Pachtzins betrug bisher

4 Mark. Der Magistrat hat beschlossen, das Gelände unter gleichen Bedingungen an den Benannten weiter zu verpachten. Es wird zugestimmt. Ueberhalb der Tagesordnung kamen zwei Anträge zur Beratung, welche Herr Schulldirektor Schulze an den Magistrat im November 1904 eingereicht hat. Der erste betrifft die Errichtung einer Parallellasse zu Klasse II der geborenen Knaben in der Schule, der andere die Abfassung der Selektalieber der Anzeigengeldreferent der Herr Vorsteher. Nach dem Vorlesen des Herrn Schulldirektor Schulze befinden sich in der III. Klasse genannter Schule 76-78 verlegungsfähige Schüler. In der II. Klasse würde es für dieselben an Platz fehlen, auch würde nur eine Lehrkraft nicht ausreichen. Sofern Abhilfe nicht geschaffen würde, müßten die betr. Schüler in der III. Klasse verbleiben. Die neue Klasse würde in das Rechenzimmer, letzteres in ein bisher vom Anstehenort benutztes Zimmer zu verlegen sein. Als Lehrkraft würde ein bei der geborenen Mädchenschule angestellter Lehrer in Aussicht zu nehmen sein, an dessen Stelle eine Lehrkraft treten würde. Die Schulgebühren würden sich zu erhöhen haben in der 1. und 2. Klasse von 36 auf 40 Mark, in der 3. und 4. Klasse von 36 auf 40 Mark, in der 5. und 6. Klasse von 27 auf 28 Mark, in der 7. und 8. Klasse von 18 auf 20 Mark. Auswärtige würden, bis bisher, 50% mehr zu zahlen haben. Die Eingabe des Herrn Schulldirektor Schulze geht dahin, die Selektalieber als solche einzugehen zu lassen und dieselbe künftig als erste Klasse zu bezeichnen. Herr St.-B. Thiele spricht dagegen. Sowohl Eltern, wie Schüler hätten bisher Wert darauf gelegt, daß der junge Mann aus der Selektalieber, weil er auf diese Weise am leichtesten Aufnahme für die kaufmännische Laufbahn gefunden habe. Die Selektalieber geht überhaupt nicht ihrer Einführung sehr gut bewährt. Herr Oberbürgermeister Meinersatz führt aus, die Anschaffung des Herrn Thiele seien auch in der Selektalieber nicht werden, man habe sich aber trotzdem entschlossen, die Selektalieber als solche aufzugeben, weil seit Einführung des neuen Lehrplans 1893 eigentlich schon als erste Klasse anzusehen gewesen wäre. Er sei deshalb dafür, dem Antrage des Herrn Schulldirektor Schulze stattzugeben. Herr Grempler spricht sich in ähnlichem Sinne aus und erklärt, daß allerdings häufig die Selektalieber Aufnahme für die kaufmännische Laufbahn eine erste Klasse darstelle. Nach diesen Ausführungen erklärt Herr Thiele, einen Antrag nicht stellen zu wollen, er müsse aber nochmals sein tiefes Bedauern über den Wegfall der Selektalieber ausdrücken. Es wird beschlossen, die beiden Anträge im Sinne des Herrn Schulldirektor Schulze zu genehmigen. Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt.

Sport.

Merseburg, 28. Februar.

Tierisch. Der Tierisch-Verein Halle a. S. und Umgegend beabsichtigte im vergangenen Jahre seine von so reichem Erfolg begleitete Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Ferienkolonien zu wiederholen, konnte diese Idee aber, wegen der vorerklärten Jahreszeit, nicht mehr zur Ausführung bringen. Es ist nun angeregt worden, eine Wohltätigkeitsvorstellung mit gänzlich neuem Programm am 15. März in den „Kaisersälen“ zu veranstalten und den Ertrag zur Hälfte den Ferienkolonien, zur Hälfte dem Tierischverein zur Verfügung zu stellen. Der Tierischverein richtet nun an alle Gönner der Ferienkolonien und des Tierisch-Vereins die herliche Bitte, durch recht zahlreichem Besuch dazu beizutragen, einen recht erfolgreichen Abend zu erzielen. Näheres wird noch in den hiesigen Zeitungen bekannt gegeben werden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 27. Febr. Seitens der Landwirtschaftskammer erhalten wir nachstehenden Artikel mit dem Eruchen um Aufnahme: Viehversicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, die ihren Geschäftsbetrieb nur auf einen kleinen Bezirk, meist nur auf einen Ort erstrecken, erzeugen in der Neuzeit mehr und mehr das Interesse der Viehbesitzer der Provinz. Es ergibt sich dies hauptsächlich daraus, daß vielfach bei der Versicherungsnahme gegen Viehsterben bei den sogenannten „Großen Versicherungs-Gesellschaften“ sich für den Landwirt unangenehme Ueberlassungen, sowohl bezüglich der Vor- und Nachsprüchämten, als auch bei der Festsetzung der Entschädigungssummen gezeigt haben, deren man sich bei den Ortsversicherungen wohl kaum jemals zu versehen hat. — Zurzeit bestehen in der Provinz etwa 500

solcher Ortsvereine, die ohne Ausnahme zufriedenstellende Resultate zeigen, weil sie fast ohne jede Verwaltungskosten arbeiten und so an Prämie nur soviel zu erheben brauchen, als die tatsächlichen Schäden erfordern. Die Neugründung solcher Viehvereine, namentlich zur Deckung der Verluste, die in den Kinder- und Schweinebeständen entstehen, ist deshalb für jede Gemeinde anzupfehlen, auch wenn die betreffenden Viehbestände zusammen nur eine Stückzahl von 100 Kühen oder 150 Schweinen halten. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen unterstützt alle diesbezüglichen Bestrebungen dadurch, daß sie Interessenten Musterstatuten, die nach den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen abgefaßt sind, kostenlos überläßt, auch ist sie geneigt, durch Rat und Tat bei den Gründungsverhandlungen und der Einholung der Genehmigung für den Geschäftsbetrieb entsprechend mitzuwirken, ohne daß hierdurch den Interessenten Kosten erwachsen.

Burgliebenau, 27. Februar. Am Hiesigen Febr. verging sich gestern ein etwa 8jähriger Schulknabe auf dem Eise. Er brach dabei ein und geriet mit seinem etwa 12jährigen Bruder, der ihn retten wollte, in Lebensgefahr, aus der beide von hinzugelegten Leuten mit Stangen und Haken rechtzeitig gerettet wurden.

Göschwitz, 25. Februar. Hier ist der Leichnam eines unbekannt, etwa 70jährigen Mannes aus der Saale gesogen worden. Bei dem Toten fand man eine größere Summe Bargeld vor. Allem Anschein nach liegt ein Unglücksfall vor.

Naumburg, 25. Februar. Vom heutigen Tage an ist über unsere Stadt nach längerer Zeit wieder einmal die Hundepferre verhängt worden, da ein Fall von Tollwut vorliegt.

Nöben, 25. Februar. Ein im Restaurant „An der Kugel“ dienendes junges Mädchen, gebürtig aus Halle, sprang heute mittag 1 Uhr, gerade als ihr Geliebter, ein Zimmermann, vorüberging, in die Saale, wurde aber von einem anderen Bediensteten des Hotels, der ihr nachsprang, mit höchster Gefahr gerettet. Die Ursache ist, daß der Zimmermann heute abend abreisen wollte.

Eilenburg, 27. Febr. In der Nacht zum Montag wurde der Windmühlenseliger Wesche durch Hülferer aus dem Schlafe geschreckt. Die ruhende Person war ein fremdes, junges Mädchen, welches aus verchiedenen Kopfwunden blutete und die Angabe machte, sie habe die Absicht gehabt, gemeinsam mit ihrem Liebhaber in den Tod zu gehen. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann bereits seinen Voratz ausgeführt und sich in der Nähe des Mühlengrundstückes durch einen Revolvererschuß getötet hatte. Das lebensmüde Mädchen, ein Tuchmacher und eine Kaffeehauerin aus Forst L., war mit der Bahn nach Eilenburg gekommen, hatte nach einem mehrstündigen Aufenthalt in der Stadt einen Spaziergang nach dem Stadttelle „Berg“ unternommen und schritt gegen mitternacht in der Nähe der, alleinliegenden Mühle zur Ausführung des besagten Voratzes. Der rote Tuchmacher wurde nach der Leichenhalle geschafft und die verletzte Kaffeehauerin im Krankenhaus untergebracht.

Torgau, 27. Februar. Die durch den Tod des Postdirektors Winter festgewordene Vorbesetzung des hiesigen Kaiserlichen Postamtes ist dem Postdirektor Franke aus Zabern übertragen worden. Der verstorbene Postdirektor Winter war übrigens einer der dienstältesten Reichspostbeamten; er war 1856 beim Postamt in Lobjün in den urprünglichen Postdienst eingetreten.

Jena, 25. Februar. Auf der Eisenbahnstation Neue Söhre (Saalbach) wurde gestern abend um 7 Uhr der Schrankwärter Karl Hermann aus Wölfnitz von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet.

Wittenberg, 25. Februar. Ein schrecklicher Unfall hat sich gestern in Piestertig ereignet. Dort steht ein Neubau, an welchem gestern nachmittags eine Wand eingestürzt ist, wobei ein mehrere Zentner schweres Stück den 11 Jahre alten Knaben des Arbeiters Krüger zerquetschte.

Sargburg, 24. Febr. Auf der Eisensteingrube „Friederike“ in Blindheim ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Der Grubenarbeiter Müßke wollte einen Dynamit-Sprengsatz an Stelle eines Verlegers ansetzen. Hierbei explodierte die alte Patrone, wodurch Müßke so schwere Verletzungen im Gesicht, Arm- und Beinbrüche davontrug, daß er bald darauf verstarb. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Bermisates.

Berlin, 27. Februar. Der seit langen Jahren bei der Deutschen Bank im Dienst stehende Kassenvorsteher Schmuß hat heute vorzeitig beantragt worden, Wertpapiere und Geld in Gesamtbeträge von mehreren Hunderttausend Mark von der Reichsbank nach der Zentrale in der Mauerstraße zu bringen. Als er sich des Auftrages in der Reichsbank entledigt hatte, bestieg er sein Rad und fuhr die Jägerstraße entlang durch die französische Straße weiter. Den Vorwärtel mit dem abgehobenen Betrag hatte er über die Schulter gelegt und an der Seite gefestigt. In der Nähe der Fehmsgraben trat dem Kassenvorsteher plötzlich ein anständig gekleideter Mann entgegen, der in der linken Hand einen geladenen Revolver haltend, mit der rechten Hand dem Radfahrer eine mit Schmutztafel gemischte Zementmasse in die Augen warf. Vollständig geblendet fuhr Schmuß weiter, bis er in diesem Augenblick nach sich der Attentäter auf sein Pferd, verlegte ihm einen Stoß gegen die Brust und entriß ihm die wertvolle Geldtasche. Doch schon im nächsten Moment war er von zwei handfesten Männern gepackt, die den Vorfall zufällig aus der Nähe gesehen hatten und ihn sofort zum Schutze des unglücklichen Schmutz herbeigezogen waren. Schnell sammelte sich eine große Menschenmenge um den Attentäter, der er wäre sichtlich schwer mißhandelt worden, wenn nicht Schmutz sich seiner angenommen und ihn nach der Fehmsgraben der Oberwallstraße abgeführt hätte. Bei der Durchsichtung seiner Taschen fand man einen ganzen Beutel von Zement und Schmutztafel, ferner einen mit sehr scharfen Patronen geladenen Revolver. Nach jener Verhaftung befragt, verweigerte der Räuber zunächst jede Auskunft, als man dann bei der weiteren Durchsichtung einen Brief mit der Aufschrift: „Daumeister Josef, Fährtenwalder“ fand, erklärte der Verhaftete, mit diesem identisch zu sein.

Leipzig, 25. Febr. Erkennt ist nunmehr derjenige Mann, der sich am 17. Februar nachmittags in der Nähe der Mohrenbrücke von dem Hofzuge des Königs Friedrich August hatte überfahren lassen. Der Selbstmörder hatte sich bekanntlich am mittägigen vor die Hofkammer auf die Eisenbahngänge gemworfen. Der Mann ist der 66jährige Handarbeiter Lippold, der zuletzt in Leipzig gewohnt hat. Lippold war wegen schwerer Eigentumsvergehen vom Jahre 1880 bis 1889 im Zuchthaus zu Graßentanna untergebracht gewesen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wer erreicht das Ziel?



Nur der, welcher neben Muskelkraft u. Elastizität die nötige Ausdauer besitzt. Ausdauer ist in unserer hastenden, nervös veranlagten Zeit die erste Bedingung für den Erfolg. Das gilt nicht nur für die Befähigung menschlicher Fähigkeiten, sondern für viele Dinge des täglichen Lebens, die wir oftmals zu den nebensächlichen zählen. Ist Jemand längere Zeit mager, od. darniederliegend, od. sind Kinder in der Ernährung zurückgekommen, schwach, skrophulös oder bleichsüchtig, so genügt die vorübergehende Dargebietung von Kräftigungsmitteln nicht, es muss vielmehr mit Ausdauer eine richtige Kräftigung kur abgeleitet werden, für die sich der Hausens Kasselor Hafer Kakao hervorragend bewährt. Man nehme zu solchen Tageszeiten eine Tasse Hausens Kasselor Hafer-Kakao zu sich, zu denen man sonst an derartige Getränke nicht gewohnt ist, also ausser zum Frühstück in der Zeit vormittags zwischen 10 u. 11. nachmittags zwischen 4 u. 5. u. abends vor dem Schlafengehen. Nur echt in blauen Kartons à 1 M., niemals lose.

Die zur Louis Trenschel'schen Konsumvereins gehörige, in Walleddorf an der Leipziger Chaussee gelegene Scheune. Ich beabsichtige ich freihändig zu verkaufen und bitte ich um Abgabe von Geboten. Merseburg, den 23. Februar 1905. Paul Thiele, Konsumverwalter. Altar-Verkleidungen und Geräte. Franz Reinecke, Gannover.

Ein gut erhaltener Kinderwagen ist zu verkaufen Sätterstraße 3. Markt 11, 2. Etage, 6 Zimmer, mit Aussicht nach dem Markt und der Burgstraße, großer Korridor, große Küche, Gas- u. event. Waderinrichtung, p. 1. April 1905 zu vermieten. Näheres im Besamntengeschäft von G. Hoffmann. (2535)

Obstbäume, hochstämmig und Zwergobst, in den besten Sorten, sowie Weinfecher und Beerenobst, empfiehlt (443) C. Heuschkel, Lemaerstr. 4. 800,000 Mark in geteiltel Pöfen find a 3 1/2 % a. Ueber auszuheiß. Antr. a. Rud. Mosse, Magdeburg u. A. J. 254. Die kleinere Hälfte der 2. Etage ist zum 1. April zu beziehen Markt 23.

Marie Müller Nachf. Martha Merker, kl. Ritterstrasse 5. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Strohhüte zum Umpressen, sowie Hüte zum Ausarbeiten erbitte schon jetzt, damit diese fertig fertigst ausgeführt werden können. (448) Bei Vereinfäufen 5 % Rabatt.

Schulangelegenheit.

a. Die Aufnahme derjenigen, zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche eine der hiesigen gehobenen städt. Schulen besuchen sollen, findet im Konferenzzimmer der Mädchenschulen an folgenden Terminen statt:

- 1. Gehobene Bürger-Knabenschule: Donnerstag, den 9. März, nachmittags 3 Uhr;
- 2. Gehobene Bürger-Mädchenschule: Freitag, den 10. März, morgens 10 Uhr;
- 3. Höhere Mädchenschule: Sonnabend, den 11. März, morgens 10 Uhr.

Taufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen; der betr. Aufnahmeschein kann zugleich in Empfang genommen werden.

b. Diejenigen Kinder, welche Otern ds. Js. in eine der hiesigen gehobenen städt. Schulen übergehen sollen, haben sich am Sonnabend, den 1. April cr., morgens 10 Uhr, im Konferenzzimmer der Mädchenschulen zur Prüfung und Aufnahme einzufinden und das letzte Schulzeugnis, sowie Schreibmaterialien mitzubringen. — Auswärtige Kinder müssen noch eine Taufbescheinigung vorlegen.

c. Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 3. April. Die Neulinge sind am Nachmittage dieses Tages (2 Uhr) den bez. Klassen zuzuführen.

Merseburg, den 24. Februar 1905. (432)

Der Direktor: Schulze.



Sabne.

- Süsse (Kaffee-) Sahne Liter 80 Pfg.
- saure " " 90 Pfg.
- Schlagsahne " " 1,00 Mk.
- Vollmilch Liter 16 Pfg.

zu jeder Tageszeit frei Haus. (458)

Molkerei Gotthardtsstr. 39.

unüberrufen zum kochen, braten u. backen 50% Ersparnis gegen Butter!

In einer Auswahl von circa 50 Stück sind wieder prima Dänische und Holsteiner Pferde eingetroffen. (452)

Gebr. Strehl, Merseburg. — Tel. 20. —

Schwachbegabte Kinder

finden in der S. Witf'schen Erziehungsanstalt in Nordhausen (Harz) sorgfältige Erziehung, individuellen Unterricht in allen Elementarfächern und Vorbereitung zu einem Berufe. Näheres durch Prospekt. (444)

Briketts

v. Sachsen-Thüringen: Grube von der Heydt v. Ammendorf (Wannichen), Grube Rötzbau.

Klischee für Handel u. Gewerbe

Facsimile liefert innerhalb 5 Stunden von 2 Mitt. an die Harzer Graph. Kunst-Anstalt Wernigerode, Harz. (391)

Stadttheater in Halle a. S. Mittwoch, 28. Febr., abends 7 1/2 Uhr. Beamtensorten giltig: Der Familientag.

„Casino.“ Donnerstag, den 2. März, abends 8 Uhr: Einmalige humoristische Soirée der berühmten Seidel-Bennewitz-Sänger.

Beste und leistungsfähigste Herrengesellschaft Leipzigs. Inhaber des Kunstjahres für Quartettgefang. Vollständig neues Elite-Programm. Nur Originale. Vorverkaufskarten zu haben bei den Herren Altendorfer, Zigarrengeschäft, Ritterstraße, Kaufmann Schurig, Breitestraße, und im „Casino“. (412) — Vereinsarten haben Giltigkeit.

Ein Waggon Seekarpfen, à Pfd. 20 Pf.

traf ein in der (447) „Nordsee-Halle“ der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ Bremen-Nordenhamm, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 58. Telefon 1275.

Briketts und Presssteine

in nur besten Qualitäten empfiehlt bei promptester Lieferung Eduard Krauss, Merseburg. (449)

Prachtvolle Plättwäsche

erreicht man leicht und sicher mit Amerikanischer Brillant-Glanzstärke von Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig. Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Packeten à 20 Pfg.

Merseburger Musikverein. (436)

Sonntag, den 5. März, abends 7 Uhr, im Dom Vorträge des Röhlig'schen Solo-Quartetts für Kirchengesang aus Leipzig.

Programm: Meistersinger deutsch-evangelischer Kirchenmusik vom 16.—19. Jahrhundert (12 Gesänge).

Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten. — Sperrsitzen zu 50 Pfg. für Mitglieder in der Buchhandlung Fr. Stollberg. Ebenda Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 1 Mark (Sperrsitze) und 50 Pfg. Am Sonntag, den 5. März, sind Eintrittskarten beim Domkister zu haben. Der Vorstand.

KaiserWilhelms-Halle. Welt-Panorama. Norwegen, Andrees Ballonfahrt. Nächste Woche: (427) Neu! Ägypten. Neu!

PAULANER-BREWERY MÜNCHEN

Café Reichskanzler!

Von Mittwoch, den 1. März ab täglich Original-Muschant des weltberühmten (445) Salvator = Bieres. In Siphons und Flaschen bei C. Schmidt, Untertalendura. Französischen Kops-Zalat, ital. Blumenkohl, Mattalartoffeln, feinste engl. Matjesheringe (451) empfiehlt C. L. Zimmermann.

Zur Konfirmation

empfehle in sehr großer Auswahl allerneueste Kleiderstoffe, sowie Unterwäsche, Wäsche u. s. w. in nur besseren Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. (288)

A. Günther, Markt 17/18.

Zur Pfannkuchenbäckerei: feinste Schmelzbutter und Schmalz,

zur Füllung: Obli-Melange, Aprisofsen, Erdbeeren, Mirabellen-Marmeladen und Pfannkuchensauce, Apfelsauce, ff. Schweizer, Vinsburger, Kümmerle, Harzer, Thür. Stangen und Landläse, Wildobst, Aprikosen, Pfäumen, Ringäpfel und Südrüchte empfiehlt (315) Carl Rauch.

H. Nostrich a. W. 18 Bg. (446) bet Karl Herfurth

Deutschen und holländischen Kakao,

Loke und in Packungen; Tee neuester Ernte; frisch gerösteten vorzüglichen Kaffee (109) empfiehlt Friedrich Lichtenfeld, Inb.: Gustav Benner.

4 Kisten zu verkaufen B. Pinvermacher, Durastr. 6. Neuauferigung von Postkarten, einfarbig und bunt, bei B. Angerstein, Wernigerode, Har

Gebr. Bethmann Möbel-Fabrik Halle a. S.

Grosse Steinstrasse 79 gestatten sich bei Beschaffung von Braut-Ausstattungen und einzelnen Möbeln zur Besichtigung ihrer schenswerten Ausstellung von ca. 60 Musterzimmern ergebenst einzuladen. Kosten-Anschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst. Musteralbum steht franco zu Diensten. Hervorragende Neubiten. Prompte Bedienung.

Zu die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine in Merseburg.